

## Hamburger Lustspielhaus

# Alma Hoppe erklimmt Satire-Gipfel

Das Hamburger Satire-Duo Alma Hoppe findet im neuen Best-of-Programm einen guten Mix aus Analyse und Spaß. „Alles bleibt besser“ nimmt den Flexibilisierungszwang in der Gesellschaft aufs Korn.

STEFAN RECKZIEGEL

Hamburg. Wo hört der Spaß auf, womit fängt er an? Diese Frage stellt sich Alma Hoppe Jahr für Jahr. Alle zwölf Monate bringt das nach einer längst eingestampften Saftmarke benannte Hamburger Duo im April ein neues Programm im Lustspielhaus heraus. Bei Nils Loenicker und Jan-Peter Petersen, sowohl humor- als auch marketingtechnisch alles andere als trübe Tassen, fällt in ihren 30 Jahren satirischen Schaffens immer mal wieder ein frisches Best-of ab. „Alles bleibt besser“ heißt das jüngste, das auch diese Vorweihnachtszeit überdauern wird.

Denn für Geschenke zum Schnäppchenpreis, die Petersen als „Der Weihnachtsmann“ verkleidet seinem verdutzten Partner feilbietet, ist es nie zu spät respektive zu früh. Geschickt greifen die beiden Kabarettisten in dieser Nummer den Flexibilisierungszwang in der Gesellschaft auf. Als „lei(d)tende Angestellte“ bei der Essensausgabe in der Kantine holen sie auch einfache Arbeitnehmer und Selbstständige im Alltag ab. Und im Solo weist Loenicker treffend nach, wie bei der Gleichung Arbeit geteilt durch (ein kleines) Wissen (das meiste) Geld entsteht.

„Alles bleibt besser“ ist eine über weite Strecken gelungene Mischung aus – vornehmlich im ersten Teil – politisch-satirischer Analyse und humoristischen Einlagen. Als „Consulter für Belegschaftsverschlingung“ treibt es Petersen bei der Privatisierung der Bundeswehr mitsamt der „Aktie Oliv“ richtig bunt, gipfelnd im zynischen Slogan: „Geht es mit dem Feind zu Ende, steigt bei uns die Dividende“. Gegen solch harten Tobak bildet Loenickers Parodiefigur Bauer Hader – diesmal als



Nils Loenicker und Jan-Peter Petersen (v. l.)

Foto: Heiner Köpcke

Ernährungsberater – einen geerdeten norddeutschen Kontrast. Und beider Restaurant-Sketch – ursprünglich eine Solonummer des Schwaben Werner Koczwara – mit Fragen nach dem Schnitzel als „normal oder bio?“, „schwul oder hetero?“ „evangelisch oder katholisch?“ gerät bei Alma Hoppe zum Satire-Schmankerl.

Selbstironie ist den Dauerbrennern immanent. Außer mit ihren mal mehr, mal weniger gelungenen Gesangsnummern glänzen die Mittfünfziger jetzt sogar tänzerisch – als Iren in Röcken. Motto: „Ich hab nen Kilt, und das macht wild.“ So endete der Spaß. „Alles bleibt besser“ tägl. bis So 21.12., Lustspielhaus, Karten: T. 55 56 55 56; [www.almahoppe.de](http://www.almahoppe.de)

2.12.2014

Hamburger  Abendblatt